

SWR2 Musikstunde

## Wie klingt München? (2/5)

Von Christian Möller

Sendung vom 23. Mai 2023

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Ich bin Christian Möller, guten Tag. Oder besser: „Grüß Gott!“. Wir sind in der Musikstadt München unterwegs. Und wenn man sich da, in der Bäckerei, im Wirtshaus oder auch an der Konzertkasse, nicht sofort als Tourist zu erkennen geben will, dann hält man sich besser an die lokalen Gepflogenheiten. Also: Grüß Gott!

Gestern waren wir hier in der SWR 2 Musikstunde in der Münchner Altstadt. Heute starten wir etwas im Süden der Innenstadt, in Sendling. Der „rote Sendling“ war früher ein traditionelles Arbeiterquartier, heute ist der Stadtteil laut einer Erhebung das neue In-Viertel bei Menschen zwischen 35 und 45. Die Münchner Großmarkthalle ist hier, Europas drittgrößter Umschlagplatz für Obst und Gemüse, der Flaucher ist ein Abschnitt der Isar mit ausgedehnten Grünanlagen, wo sich die Bewohner im Sommer gern zum Ausspannen treffen. Und dort, am Rand des Grüns liegt auch Münchens neuester Konzertsaal: die Isarphilharmonie. In nur anderthalb Jahren ist sie errichtet worden, die 43 Millionen Euro sind für einen solchen Bau auch überschaubar. Was damit zu tun hat, dass die Isarphilharmonie als Provisorium gedacht ist, solange der bisherige Sitz, das Kulturzentrum Gasteig saniert wird. Trotzdem kann man sich angesichts der hochgelobten Akustik im Saal hier aber bis dahin häuslich einrichten. Zum Beispiel mit der Sinfonia Domestica von Richard Strauss.

**Musik 1 (3:59)**

**Richard Strauss:**

**Sinfonia domestica, Sätze I. bis II.**

**Münchner Philharmoniker, Ltg. Zubin Mehta**

**Label/Katalognr.: MPHIL 11085496 LC 52950**

Zubin Mehta als Dirigent der Münchner Philharmoniker mit dem Beginn von Richard Strauss' „Sinfonia domestica“. "Ich sehe nicht ein, warum ich keine Sinfonie auf mich selbst machen sollte. Ich finde mich ebenso interessant wie Napoleon und Alexander“, so hat Strauss das Werk in aller Bescheidenheit kommentiert. Das häusliche Leben, das er da musikalische beschreibt, hat sich allerdings schon in Berlin abgespielt. Seine Geburtsstadt München hat Strauss im Streit verlassen. Wo er hier gelebt hat, dazu später in dieser Reihe noch mehr. Jetzt spazieren wir von der Isarphilharmonie erstmal an einen Ort, den wohl jeder sofort mit München verbindet. Die Wiesn. Auf Hochdeutsch: Die Theresienwiese. Seit 1810 findet hier, mit Unterbrechungen wie zuletzt wegen der Corona-Pandemie jährlich das Münchner Oktoberfest statt. Mit über einer Milliarde Euro Umsatz ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Einige Münchner Brauereien stellen ein spezielles Festbier her, das einen erhöhten Alkoholgehalt hat. Den Folgen des immer maßloseren Konsums versucht man auch musikalisch entgegenzuwirken - mit dem Konzept der „Ruhigen Wiesn“. Bis 18 Uhr darf in den Zelten nur traditionelle Blasmusik gespielt werden. Aber was heißt hier: darf?

**Musik 2 (3:06)**

**Kapelle Josef Menzl:**

**Gut Bayrisch**

**Menzini Records EAN: 4012897541432, LC 15910, SWR M0314679 001**

Die Kapelle Josef Menzl mit „Gut Bayrisch“. Typische Oktoberfestmusik. Zumindest noch. Im traditionellen Blaurösl-Zelt, wo die Kapelle Josef Menzl aufspielt, hatten sich zuletzt Gäste beschwert. Sie wollen keine Volksmusik, sondern lieber Party-Schlager á la Ballermann. Ein Trend, ganz auf der Linie der letzten Jahre, in denen das Oktoberfest für viele Münchnerinnen und Münchner zu - Zitat - „einem nervigen Massenbesäufnis“ geworden ist, „das mit einem Volksfest nichts mehr zu tun hat.“ So hat es schon 2014 im Boulevardblatt „Münchner Abendzeitung“ gestanden. Überschrift des Artikels: „Die schlimmste Zeit des Jahres.“

In der SWR2 Musikstunde verlassen wir jetzt die Theresienwiese, an deren oberem Ende die monumentale Statue der Bavaria steht, der Schutzpatronin Bayerns. Erschaffen worden ist sie vom Bildhauer Ludwig Schwanthaler, nach ihm ist der Stadtteil Schwanthalerhöhe und auch die Schwanthalerstraße benannt. Und da, in der Nummer 106, machen wir Halt an einem Gründerzeithaus, das ein bisschen verloren herumsteht inmitten der ansonsten hier eher schmucklosen Bebauung. Eine Gedenktafel erinnert an den Komponisten Rudi Stephan, einen „Wegbereiter der modernen Musik“, so steht es da, der von 1911 bis 1914 gelebt hat. Gebürtig aus Worms am Rhein, hat er unter anderem an der Münchner Akademie der Tonkunst studiert. Inzwischen werden seine Werke wiederentdeckt, zum Beispiel seine Grotteske für Geige und Klavier.

**Musik 3 (8:03)**

**Rudi Stephan:**

**Grotteske für Geige und Klavier**

**Agata Szymczewska (Violoncello), Hinrich Alpers (Klavier)**

**Sony Classical 88985363442, LC 06868, SWR M0492291 001**

Agata Szymczewska und Hinrich Alpers mit der Grotteske für Geige und Klavier von Rudi Stephan. 1914 wird er als Soldat zum ersten Weltkrieg eingezogen, als seine Eltern ihn am Bahnhof verabschieden, soll er gesagt haben: „Wenn nur meinem Kopf nichts passiert. Es ist noch so viel Schönes darin.“ 1915 wird er von der Kugel eines russischen Soldaten getroffen. Heute wird sein schmales Werk, das zwischen Spätromantik, Impressionismus und Moderne seinen ganz eigenen Ton gefunden hat, wiederentdeckt.

Die SWR2 Musikstunde ist hier, wir sind unterwegs in der Musikstadt München, und als nächstes begegnen wir einem Komponisten, von dem kennen auch Leute, die sonst keine klassische Musik hören, meistens das hier.

**Musik 4 (00:20)**

**Carl Orff:**

**O Fortuna aus: Carmina burana**

**Cleveland Chorus and Orchestra, Ltg. Michael Tilson-Thomas**

**Label/Katalognr.: Sony Masterworks 42-076372-11, LC 06868**

„O Fortuna“ aus Carl Orffs Carmina Burana. Das Stück gehört zu den am häufigsten aufgeführten Chor- und Orchester-Kompositionen des 20. Jahrhunderts. Vor allem der

Eingangschor ist über 90 Mal für Film-Soundtracks, außerdem in der Werbung verwendet worden. Aber darin geht die „Carmina Burana“ nicht auf. Die gleichnamige Textsammlung aus der Abtei Benediktbeuern aus dem 11. und 12. Jahrhundert liefert eine Fülle von allgemeinemenschlichen Themen - die Wechselhaftigkeit des Glücks, die Flüchtigkeit des Lebens, die Gefahren und Genüsse von Trinken, Völlerei und Wollust. Orff findet dafür auch ganz andere Klänge als den Pomp und die robuste Rhythmik des „O fortuna“-Hits. „In trutina“ beispielsweise, in dem eine junge Frau zwischen Verlangen und Keuschheit hin- und hergerissenen ist und ihre Gefühle besingt.

**Musik 5 (2:11)**

**In trutina aus: Carmina Burana**

**Lucia Popp (Sopran), Münchner Rundfunkorchester, Ltg. Kurt Eichhorn**

**BMG 74321 24791 2, LC 10879, SWR M0071655 005**

Lucia Popp und das Münchner Rundfunkorchester unter Leitung von Kurt Eichhorn mit der wunderbaren Arie „In trutina“ aus Carl Orffs mittelalterlichem Welttheater „Carmina Burana“. Nach der sehr erfolgreichen Uraufführung 1937 schreibt er an seinen Verleger: „Alles, was ich bisher geschrieben und was Sie leider gedruckt haben, können Sie nun einstampfen! Mit Carmina Burana beginnen meine gesammelten Werke!“ Das Stück ist bis heute so populär wie umstritten. Adolf Hitler hätten die „Carmina“ gut gefallen, heißt es. Und der „Völkische Beobachter“ hört damals „genau die klare, stürmische und dennoch disziplinierte Art von Musik, die unsere Zeit benötigt“. Für den Leiter der Jerusalemer Akademie für Musik und Tanz steht deshalb fest: In Israel solle das Stück besser nicht aufgeführt werden. Neben der „Carmina Burana“ mit ihrer orchestralen Opulenz gibt es dann noch einen ganz anderen Carl Orff.

**Musik 6 (00:51)**

**Carl Orff:**

**Sieben Stücke für zwei Xylophone, Nr. 2: Allegro**

**Andreas Schumacher, Carl Peinkofer (Xylophon)**

**Label/Katalognr.: Celestial Harmonies 013711310528, LC 07869**

Ein Stück für zwei Xylophone aus dem Orff-Schulwerk. Die Idee, Kinder mit Instrumenten wie Xylophon, Glockenspiel, Klangstäben, Trommeln, Rasseln und einigen anderen zum Musizieren anzuregen, hatte Carl Orff schon in den 20er Jahren zusammen mit der Musikpädagogin Ruth Kleemann. Unzählige Kinder haben sich in der Grundschule oder im Kindergarten, in der musikalischen Früherziehung so der Musik genähert. Und wenn es nach Orff geht, nicht nur der Musik: Ihm ging es vor allem darum, ihre Persönlichkeit zu entfalten, die Phantasie anzuregen.

In der Mailingerstraße Nr. 30 im Stadtteil Neuhausen steht Carl Orffs Geburtshaus. Von hier ist es nicht sehr weit bis zur Arnulfstraße, da ist heute der Hauptsitz des Bayerischen Rundfunks. Dessen Sinfonieorchester ist ein Klangkörper mit Weltruf. Regelmäßig landet es in internationalen Kritikerumfragen in den Top Ten der besten Orchester. Der Dirigent Eugen

Jochum hat es nach dem zweiten Weltkrieg aufgebaut, weitere Chefdirigenten waren unter anderem Lorin Maazel und Mariss Jansons. Ab den 60er Jahren ist Rafael Kubelik fast zwanzig Jahre lang Chefdirigent. Einer der beim Publikum, den Musikern und bei der Kritik beliebtesten Dirigenten seiner Zeit. Wenn dieser Rafael Kubelik einen guten Abend hat, wenn er Werke dirigiert, die ihm liegen, - dann gibt es heute in der ganzen Konzertwelt nichts, was dem gleichkommt.“ Das schreibt Joachim Kaiser einmal über ihn. Unter der Überschrift: „Reines Glück mit Kubelik“.

**Musik 7 (3:11)**

**Antonin Dvořák:**

**Slawischer Tanz op. 46 Nr. 4 c-Moll**

**Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Ltg. Rafael Kubelik**

**Label/Katalognr.: Deutsche Grammophon 419 056 2, LC 00173**

Das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dirigiert von Rafael Kubelik mit einem der Slawischen Tänze von Antonin Dvořák - haben Sie gehört in der SWR2 Musikstunde, diese Woche mit Christian Möller, wir sind unterwegs in der Musikstadt München.

Vom Bayerischen Rundfunk in der Arnulfstraße geht man nicht weit zur Augustenstraße. An einem der Häuser eine Gedenktafel, auf der steht ein Zitat: „Ich bin am 24. Januar 1895 in München geboren, in der Augustenstraße 21, das Haus steht noch, im Erdgeschoß betrieb mein Großvater sein kleines Altertümergegeschäft, im vierten Stock wohnten wir, mein Vater als Zeitungsschreiber, mehr und mehr wachsend zu einer stadtbekanntem Persönlichkeit.“, so schreibt es der Dichter Eugen Roth, der dann viel, viel bekannter geworden ist als sein Vater. Nicht als Journalist, sondern als einer der beliebtesten deutschen Lyriker. In einem seiner Gedichte hat er sich auch über Musik geschrieben, beziehungsweise um den Umgang mit der Musik in der bürgerlichen Gesellschaft. Es heißt:

„Der Kenner“ und geht so:

Ein Mensch sitzt stolz, programmbewehrt,  
 In einem besseren Konzert,  
 Fühlt sich als Kenner überlegen –  
 Die anderen sind nichts dagegen.  
 Musik in den Gehörgang rinnt,  
 Der Mensch lauscht kühn verklärt und sinnt.  
 Kaum daß den ersten Satz sie enden,  
 Rauscht er schon rasend mit den Händen  
 Und spricht vernehmliche und kluge  
 Gedanken über eine Fuge  
 Und seufzt dann, vor Begeisterung schwach:  
 „Nein, wirklich himmlisch, dieser Bach!“  
 Sein Nachbar aber grinst abscheulich:  
 „Sie haben das Programm von neulich!“

Und sieh, woran er gar nicht dachte:  
 Man spielt heut abend Bruckners Achte.  
 Und jäh, wie Simson seine Kraft,  
 Verliert der Mensch die Kennerschaft.

**Musik 8 (5:57) -**

**Anton Bruckner:**

**Sinfonie Nr. 8 c-Moll, II. Scherzo**

**Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Ltg. Mariss Jansons**

**BR-Klassik 900165, LC 20232, SWR M0705376 002**

Das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, geleitet von Mariss Jansons, mit dem Scherzo aus der achten Sinfonie von Anton Bruckner.

Die SWR2 Musikstunde ist hier, wir sind unterwegs in München. Und von Eugen Roths Geburtshaus in der Augustenstraße sind wir, mit Bruckner im Ohr durch die Maxvorstadt spaziert, durchs Kunstareal, hier gibt es insgesamt 18 Museen, das Lenbachhaus, das NS-Dokumentationszentrum, das Museum für Ägyptische Kunst, die Alte Pinakothek, die Pinakothek der Moderne. Und von der ist es nur ein Katzensprung in die Fürstenstraße Nummer sechs, ein Eckhaus, an dem verweist eine Gedenktafel auf Josef Gabriel Rheinberger, der hier gelebt hat. In Vaduz in Liechtenstein geboren, kommt er schon als Zwölfjähriger nach München, um am Königlichen Konservatorium zu studieren, außerdem nimmt er Privatunterricht beim Hofkapellmeister Franz Lachner. Mit gerade mal 15 wird er Organist an der Theatinerkirche, noch keine dreißig ist er, da wird er selbst Professor für Komposition, und wenig später wird Rheinberger von König Ludwig dem II. zum Hofkapellmeister ernannt. Heute kennt man von ihm vor allem Orgel- und Chormusik wie dieses wunderbare „Abendlied“.

**Musik 9 (3:37)**

**Joseph Gabriel Rheinberger:**

**Abendlied: Bleib bei uns**

**Balthasar Neumann Chor, Ltg. Thomas Hengelbrock**

**DHM/Sony 0886919993721, LC 00761, SWR M0502153 028**

Der Balthasar Neumann Chor, geleitet von Thomas Hengelbrock, mit dem Abendlied „Bleib bei uns“ von Josef Gabriel Rheinberger. Der hat seine Spuren in der Musikgeschichte auch als Kompositionslehrer hinterlassen. Unter anderem Richard Strauss, Engelbert Humperdinck, Max Bruch, Emmanuel Wolf-Ferrari und Wilhelm Furtwängler sind bei ihm in die Lehre gegangen. Und auch Luise Adolpha Le Beau aus Rastatt im damaligen Großherzogtum Baden. In Karlsruhe hat sie bei Clara Schumann Klavier gespielt, aber nur Pianistin werden, das reicht ihr nicht. Der Dirigent Hans von Bülow schreibt ihr eine Empfehlung für Rheinberger, mit dem ausgestattet geht sie nach München. Rheinberger, der Frauen eigentlich nur von seinen Schülern unterrichten lässt, kriegt sie Privatunterricht. Und Anerkennung als Komponistin. Als einmal eines ihrer Werke erfolgreich im Konzert gespielt wird, nennt er sie

„Herr Kollege“. Später, als sie sich sehr für den von Rheinberger verhassten Wagner begeistert, dann „eine „emanzipierte Dame“. Das ist dann schon weniger freundlich gemeint. In der SWR2 Musikstunde spielen jetzt Raphaela Gromes und Julian Riem ihre Romanze für Cello und Klavier.

**Musik 10 (3:16)**

**Luise Adolpha Le Beau:**

**Romanze op. 24**

**Raphaela Gromes (Violoncello), Julian Riem (Klavier)**

**Sony Classical – 11073558, LC 06868, SWR M0701116 211**

Raphaela Gromes und Julian Riem mit der Romane für Cello und Klavier von Luise Adolpha Le Beau.

Ich bin Christian Möller, heute in der SWR2 Musikstunde auf Tour durch München. Und jetzt fällt mir auf: Ich hab mich ein bisschen verfranst. Das passiert einem als Tourist ja leicht, vor allem mit so schöner Musik im Ohr, und deshalb hab ich eben an einer Adresse einfach vorbeigelaufen, die ich aber auf keinen Fall verpassen will. Also, noch mal kurz wieder zurück, in die Briener Straße Nummer 37. Da hat ein Komponist gewohnt, für den ist München die Rettung gewesen - Richard Wagner. Der Ruf des jungen Königs Ludwig rettet ihn nicht nur vor dem finanziellen Ruin. Wie es Wagner mit München und den Münchnern ergangen ist, dazu später in dieser Musikstundenreihe noch mehr. Für heute hören wir zum Schluss die Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“, der Oper, die 1864 in München ihre Uraufführung hat.

**Musik 11 (4:13)**

**Richard Wagner:**

**Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“**

**Radiosinfonieorchester Stuttgart, Ltg. Sir Georg Solti**

**SWR M0004102 001**

Das Radiosinfonieorchester Stuttgart, dirigiert von Sir Georg Solti, mit der Ouvertüre zum „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner zum Abschluss des zweiten Tags der SWR2 Musikstunde aus der Musikstadt München.

In der nächsten Folge sind wir dann unter anderem im Schickleria-Stadtteil Schwabing unterwegs. Unter dem Motto: A bisserl was geht immer. Bis dahin sage ich vielen Dank fürs Zuhören, ich bin Christian Möller, machen Sie es gut, tschüß!